

„StattProgramm“ Februar 2021

Nachrichten aus dem EineWeltHaus

2



EineWeltHaus
München e.V.



Eine Welt Haus

weltwirtschaft

cafe bar restaurant



DER LADEN

Editorial

Das EineWeltHaus ist weiterhin geschlossen. Die Fotos in diesem Heft zeigen leere Räume. Aber der Schein trügt. Wir sind nicht in einen Dornröschenschlaf gefallen, hinter den Kulissen gibt es jede Menge Aktivitäten.

Die Bewerbungsfrist für unsere Öffentlichkeitsarbeit-Stelle ist abgelaufen, es sind 20 Bewerbungen eingegangen, und in Kürze beginnen die Gespräche mit ausgewählten Kandidat*innen.

In der ehemaligen Weltwirtschaft wird fleißig renoviert, und wir hoffen, dass sich die neuen Pächter bald vorstellen können.

Die Beratung der Rechtshilfe läuft weiter, zwar „nur“ telefonisch, aber dafür auf Hochtouren. Jeden Dienstag melden sich zwischen 15 und 20 Personen. Auch die Migrationsberatung der ig findet weiterhin statt.

Die Mitarbeiter*innen der Vereine im Haus und manche Nutzergruppen „basteln“ schon jetzt an Veranstaltungen, die hoffentlich bald wieder in Echt stattfinden sollen.

Die Schließung des Hauses wurde und wird für gründliche Reinigungs- und kleinere Renovierungsarbeiten genutzt.

Die neuen Vorständ*innen arbeiten sich in ihre Aufgabenbereiche ein... um nur einige Beispiele zu nennen.

Wir geben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses in diesem StattProgramm die Möglichkeit, mal etwas ausführlicher über ihre derzeitige Arbeitssituation zu berichten. Und Bernhard Inderst stellt ein tolles Projekt der Gruppe AK 49 vor.

Ihr seht, es gibt viele engagierte Menschen, die weiterhin aktiv sind und sich vom Virus nicht unterkriegen lassen.

Ich wünsche euch und uns allen denselben Elan!

Anna Regina Mackowiak

Die neuen Vorständ*innen stellen sich vor / Teil 2



Ich bin **Modupe Laja** und wirke seit fast sieben Jahren im Vorstand mit. Es ist mir wichtig, dass in der politischen Arbeit in Bezug auf Eine-Welt-Arbeit auch rassismuskritische und feministische Perspektiven mitgedacht werden. Als Veranstalterin und Bildungsreferentin liegt mein Fokus auf menschenrechtliches Arbeiten.

Hauptberuflich bin ich im Medienbereich tätig. Die verschiedenen Netzwerke, in denen ich eingebunden bin, und meine Vorstandstätigkeit ermöglichen mir Kontakte und Begegnungen mit ganz unterschiedlichen aktiven Menschen, die Visionen haben, unsere Welt gerechter zu gestalten. Davon bin ich begeistert. Das Leben ist für mich lebenslanges Lernen voneinander.

Modupe Laja



Ich bin **Mohamed Ramadan**, ich leite seit 2006 eine arabische Schule mit fast 50 Kindern im Alter von 4 bis 15 Jahren. Der Unterricht findet immer samstags im EineWeltHaus statt.

Das Haus ist für uns ein Haus für Kultur und Politik.

Die Kinder und ich interessieren uns für Aktivitäten des Hauses, besonders für die kulturellen Angebote und die Bilderausstellungen.

Ich freue mich, wieder im Vorstand zu sein, um die Mitarbeiter*innen des Hauses bei ihren interessanten Aufgaben zu unterstützen.

Mohamed Ramadan



Ich bin **Shahrzad Shahpar-Müller**, geboren und aufgewachsen in Teheran. Dort habe ich zuletzt als Übersetzerin im Bereich Belletristik und Kunstkritik gearbeitet. „Du lebst gefährlich und ich habe Angst um dich“ hat mein Vater mir gesagt als ich 16 Jahre alt war. Diese Angst begleitete ihn bis zum Lebensende.

Mit 17 wurde ich politisch und sozial aktiv. Jahrzehnte lang erlebte ich Verfolgung, Einschüchterung und mehrere Verhaftungen im Iran, unter anderem drei Jahre Haft im Evin Gefängnis.

Seit 1990 bin ich in Deutschland und ehrlich gesagt, hier habe ich mehr Menschlichkeit erlebt als dort.

Ich war lange bei Amnesty International und bin seit 2018 Vorstandsmitglied des Dritte Welt Zentrums. Im EineWeltHaus fühle ich mich richtig zuhause und bin geehrt und dankbar, im Team zu sein und hoffe Positives beizutragen.

Shahrzad Shahpar-Müller

Wir halten durch! Mitarbeiter*innen des EineWelt Hauses melden sich zu Wort

Nikoletta Batista (Geschäftsführerin), Nelly Usaceva und Alida Gerlach (Geschäftsstelle/Raumbuchung), Atsou Zokpo und Ahmed Al Jabouri (Hausmeister), Mathieu Schwischay (Finanzbüro) beantworten die Fragen von Anna Regina Mackowiak und Wolfgang Weber.

Das EineWeltHaus ist weiterhin geschlossen. Das bedeutet, Veranstaltungen, Sprachkurse, Seminare dürfen nicht stattfinden
Wie arbeitet ihr derzeit? Seid ihr anwesend? Arbeitet ihr alle im Homeoffice?

Nikoletta: So weit wie möglich arbeiten wir alle im Homeoffice, dennoch klappt die Kommunikation mit den Mitarbeitenden untereinander einwandfrei, da haben wir aus dem ersten Lockdown viel mitnehmen und verbessern können. Bei manchen Arbeitsprozessen lässt es sich nicht vermeiden, vor Ort zu sein. In solchen Fällen sprechen wir uns untereinander ab, um unnötige längere Kontaktzeiten der Mitarbeitenden

im Büro zu vermeiden. Die Hausmeister sind natürlich jeden Tag stundenweise vor Ort und sehen nach dem Rechten.

Nelly: Montags bin ich im Haus, sonst arbeite ich im Homeoffice. Da ich viele Akten im Büro habe, kann ich nicht alle Aufgaben von zu Hause erledigen. Raumanfragen und Stornierungen kann ich allerdings im Homeoffice bearbeiten.

Alida: Um zu vermeiden, dass mehr als eine Person vor Ort ist, aber dennoch auch eine gewisse telefonische Erreichbarkeit zu gewährleisten, arbeite ich momentan montags im Homeoffice und dienstags bis donnerstags im EineWeltHaus.

Ich arbeite gerne vor Ort, weil ich dann auch jemandem telefonisch weiterhelfen kann. Manche Dinge lassen sich telefonisch einfach besser und schneller klären.

Und falls doch mal auf gut Glück und in Ausnahmefällen Menschen zu uns kommen, die einfach keine Möglichkeit zur digitalen Kommunikation haben, kann auch ihnen weitergeholfen werden.

Es ist schade, dass momentan so viele wichtige Veranstaltungen nicht im Haus stattfinden können. Zum Glück gibt es aber auch alternative Angebote wie z.B. die telefonische Beratung bei der Rechtshilfe oder Online-Sprachkurse sowie andere Online-Veranstaltungen, zum Beispiel Lesungen.

Wir sind für das Homeoffice gut ausgestattet und werden bei technischen Fragen bzw. Problemen sehr gut betreut. Online-Veranstaltungen sind natürlich kein Ersatz für Präsenzveranstaltungen. Die Erfahrung allerdings, dass vieles online oder im Homeoffice funktioniert, können wir in "die Zeit danach" mitnehmen und daraus lernen!

Mathieu: Derzeit arbeite ich an diversen Anträgen, Verwendungs-

nachweisen und dem Jahresabschluss 2020. Dafür benötige ich viele Unterlagen, daher arbeite ich daran immer wieder mal im Büro. Für alles andere bin ich im Homeoffice sehr gut ausgestattet, wofür wir uns, wann immer möglich, auch entscheiden.

Arbeiten derzeit alle Mitarbeiter*innen in Kurzarbeit? Wie wurde die Kurzarbeit von den Kolleg*innen aufgenommen?

Nikoletta: Kurzarbeit wird aktuell je nach Arbeitsaufkommen unterschiedlich gehandhabt. Die Geschäftsführung ist momentan nicht davon betroffen, da es für uns u.a. aufgrund der neuen Stellenbesetzung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und des Pächterwechsels in der Weltwirtschaft ausreichend Arbeit gibt.

Die von Kurzarbeit betroffenen Kolleg*innen haben wunderbar reagiert. Im vergangenen Jahr hat sich bereits gezeigt, wie großartig, kreativ und flexibel das gesamte Team auf Veränderungen reagiert und wie wichtig jeder*in

einzelnen von uns der Erhalt des EineWeltHauses ist. Schwierigkeiten werden als Herausforderungen angenommen und mit viel Ideenreichtum, Elan und Optimismus angegangen.

Wie empfindet ihr persönlich die derzeitige Arbeitssituation?

Nelly: Natürlich fehlen mir die persönlichen Kontakte mit meinen Kolleg*innen und mit den Kunden*innen sehr.

Nikoletta: Die Arbeitssituation im Homeoffice ist natürlich belastend, störanfälliger und geprägt von den pandemiebedingten Unsicherheiten. Kommunikation läuft über virtuelle Kanäle oder Telefon, der regelmäßige persönliche Kontakt und die „Zwischen Tür- und Angel-Gespräche“ mit meinen Mitarbeiter*innen fehlen mir sehr.

Dennoch empfinde ich die schon angesprochene Haltung des gesamten Teams und des Vorstands und die Zuverlässigkeit der einzelnen Mitarbeiter*innen als große Bereicherung und Entlastung. Das soziale

Miteinander im EineWeltHaus ist außergewöhnlich unterstützend und zeigt sich gerade in diesen schwierigen Zeiten.

Atsou: Mir fehlt die Kommunikation mit den Menschen, die ich normalerweise bei der Arbeit im EineWeltHaus treffe.

Ich bin aufgrund der aktuellen Situation immer unzufriedener, auch wenn es für mich weniger Stress in der Arbeit bedeutet. Aber ich muss die Situation annehmen und dieses Schicksal akzeptieren. Ich freue mich immer, wenn ich Kolleg*innen im Haus treffe und so ein bisschen Normalität erlebe.

Alida: Vor allem für die Raumbuchung, aber auch bezüglich unserer Angebote freue ich mich natürlich sehr darauf, wenn der Lockdown ein Ende hat. Und dass Angebote wie Sozialstunden im EineWeltHaus ableisten, kostenloser Lastenradverleih, Büchertausch, Foodsharing, Kleidertausch, die geplante Veranstaltungsreihe DIE BÜHNE und das Community-Frühstück sowie die Arbeiten im Community-Garten wieder stattfinden können.

Ahmed: Da auch ich in Kurzarbeit bin, bin ich viel mehr zu Hause und dort ist mir langweilig.

Mathieu: Das Leben und der Austausch mit der bunten Vielfalt an Menschen im Haus fehlt sehr. Wir alle arbeiten unablässig daran, dass es bald weiter geht. Allerdings bin ich mit meinen Aufgaben in der Buchhaltung auch in normalen Zeiten ein bisschen außen vor vom regulären Betrieb. Dadurch bin ich es vielleicht ein wenig mehr gewohnt, auch alleine zu arbeiten.

Wie ist die Stimmung unter den Kolleg*innen? Seht ihr euch überhaupt?

Alida: Die Stimmung unter den Kolleg*innen ist gut - ich freue mich sie (meist online) zu sehen, vermisse aber die „Zwischen Tür - und Angel-Gespräche“ und direkten „Präsenz-Kontakt“.

Nelly: Wir sehen uns per Jitsi, kommunizieren per E-Mail und Telefon. Wir sind ein gutes Team und der Lockdown hat uns näher gebracht.

Mathieu: Die Lockdown-Zeiten haben uns als Team gestärkt. Zu sehen, wie jede*r so viel Einsatz füreinander und das Haus einbringt, ist sehr ermutigend. Wenn wir uns sehen, ist die Freude groß und die gemeinsame Zeit wird effektiv genutzt. Dennoch sind Online Meetings natürlich kein Ersatz für persönliche Besprechungen. Ich freue mich, wieder ganz im Büro sein zu können und zu wissen, dass das Haus genutzt wird. Das wird bestimmt nicht mehr lange dauern.

Was vermisst ihr, was wünscht ihr euch?

Nikoletta: Ich freue mich schon sehr auf das "Danach", wenn persönlicher Austausch und Miteinander wieder möglich sind.

Ahmed: Ich wünsche mir, dass wir bald wieder normal arbeiten können. Ich freue mich darauf, wieder jeden Tag ins EineWeltHaus zukommen, wenn der Betrieb läuft und ich unterschiedliche Menschen treffe. Aber wir können es nicht ändern, im Moment ist es so wie es ist und wir

sollten nicht vergessen, dass das nicht nur uns betrifft, sondern die ganze Welt. Und für viele Menschen in anderen Ländern ist die Situation viel viel schlimmer als für uns.

Nelly: Ich wünsche mir, dass das Haus wieder geöffnet wird, und wir alle endlich wieder ein normales Leben führen können.

Alida: Ich vermisse die vielen persönlichen Kontakte mit unseren Kund*innen, den Besucher*innen und das vielfältige, quirlige Leben im Haus und die Veranstaltungen, die momentan nicht vor Ort stattfinden können. Ich wünsche mir, dass auch die Nutzer*innen unserer Räumlichkeiten weiterhin die Zeit nutzen, um Pläne zu schmieden für spannende zukünftige Veranstaltungen! Lasst uns "dran bleiben", Kontakt halten, kreativ sein und helfen, wo wir können!

Atsou: Ich wünsche mir sehr, dass das EineWeltHaus bald wieder ein lebendiges Haus ist mit vielen Besucher*innen, so wie wir es kennen.

Mathieu: Wir hatten bisher alle Glück, was die Gesundheit angeht. Das ist derzeit wohl eins der wichtigsten Güter. Natürlich hat jede*r neben der regulären Arbeit noch viele andere Baustellen zu meistern und unter einen Hut zu bringen. Ob nun Kurzarbeit, Einschränkungen im Alltag, Home-schooling, Pflege von Angehörigen, wechselnde Bestimmungen etc. Sich darauf immer wieder aufs Neue einzustellen, kann viel Kraft kosten. Da lerne ich den guten Rückhalt im Team, bei den Nutzer*innen und in der Familie nochmal ganz anders zu schätzen. Wenn all das gut läuft, bleibt auch Zeit und Energie, im Umfeld aktiv zu helfen. Belastend finde ich zu sehen, wie die Kreise derer, die Probleme bekommen, ob nun gesundheitlich oder finanziell, immer größer werden. Doch durch ein achtsames Miteinander, kann hier jede*r einzelne viel tun. Ein bisschen die Komfortzone verlassen und gemeinsam weiter machen. Dann haben wir das Ganze bald überstanden.



Vorerst leider geschlossen



Sogar unsere Bienen sind im Lockdown



Wegen Renovierung geschlossen



Leere Gänge im Lockdown



Nichts los, wo sonst der Bär steppt



Bella Bohne, eine Alternative solange die WeWi geschlossen ist

Drei Veranstaltungen im Februar

Dienstag 2.2.2021 19.00 Uhr

Revolution für das Klima: Online-Buchvorstellung

Christian Zeller, Professor für Wirtschaftsgeographie an der Universität Salzburg, stellt sein Buch „Revolution für das Klima – Warum wir eine ökosozialistische Alternative brauchen“ vor und diskutiert mit Aktivist*innen der Klimagerechtigkeitsbewegung.

Wir werden die Veranstaltung online bei Zoom durchführen.

Meeting-ID: 627 366 152

Veranstalter*innen: AG ÖkoSozial der LINKEN München, Ende Gelände München, ISO – Internationale Sozialistische Organisation München, Klimacamp München und dem offenen Antikapitalistischen Klimatreffen

Montag 22.2.2021 19.30 Uhr

EineWeltHausAttac-Palaver

Hannes Hofbauer: Kommt nun ein kybernetischer Kapitalismus!?

Hannes Hofbauer sagt: Corona wird benutzt als Trägerrakete für einen neuen kapitalistischen Zyklus. Medizin, Biotechnik, Nanotechnik, Robotik, Information und kognitive Bereiche sind die neuen Zukunftsbranchen, mit künstlicher Immunisierung und Überwachung. Enge Verzahnung von Staat und Kapital ist dafür nötig, politisch autoritär begleitet. H. Hofbauer ist Wirtschafts- und Sozialhistoriker.

Kontakt: palaver@attac-m.org

Wegen Corona wird um Anmeldung gebeten.

Veranstalter*innen: Attac München

Donnerstag, 25.2.2021 19.00 Uhr

Gerechtigkeit: Gesungen. Getextet. Gemixt / Online

Digitaler Auftakt zum Themenjahr „Globale Gerechtigkeit – Wir müssen handeln!“ des Nord Süd Forums München

Globale Gerechtigkeit hat viele Facetten. Wir nähern uns einem komplexen Thema auf leichten Füßen: mit Stimmen aus dem Globalen Süden, Liedern über Geschlechtergerechtigkeit und Fairen Handel, Poetry einer bekannten Slam-Poetin, lustigen und nachdenklichen Texten und einem global gerechten, kulinarischen Schmankerl. Lasst euch überraschen!

Mehr Infos und der Link zum Einwählen in Kürze auf www.nordsuedforum.de

Veranstalter*innen: Nord Süd Forum München

Nähere Informationen zu allen Veranstaltungen unter

<https://www.eineweltHaus.de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/>

Bitte meldet auch eure Online-Veranstaltungen über die Website des EineWeltHauses an!

<https://www.eineweltHaus.de/service/veranstaltung-anmelden/>



Die Rechtsberatung der Rechtshilfe ist nur mit Anmeldung möglich und erfolgt zur Zeit ausschließlich telefonisch!

Beratungen in Aufenthalts- und Asylfragen Beratungsmöglichkeiten:

Anmeldung für beide Beratungsformen per E-Mail an rechtshilfe@einewelthaus.de

Bitte senden Sie eine E-Mail mit folgenden Informationen

- Name
- Telefonnummer
- Grund der Beratung

Die beratenden Anwalt*innen werden Sie am jeweiligen Dienstag zwischen 18.00 und 20.00 anrufen. Die Uhrzeiten der Beratungen erfahren Sie, wenn Sie sich angemeldet haben.

Infos: Tel. 089 – 85 63 75 21 oder Mobil: +49 163 2167447
(Mo – Fr von 10.00 – 16.00)

Die Beratung des **Interkulturellen Migrationsdiensts der IG** kann weiterhin stattfinden – jedoch nur mit vorheriger Terminvereinbarung! Nicht dringende Beratungen werden telefonisch oder per Email bearbeitet.

Kontakt: 0176 – 22106192, E-Mail: a.ibrahim@initiativgruppe.de

Das Drama der Geflüchteten geht weiter

Ein neuer Schauplatz europäischer Menschenverachtung geistert zur Zeit durch die Nachrichten. Es geht um die Geflüchteten, die an der bosnisch-kroatischen Grenze als Spielball der Mächte hin und her geschoben werden, verharmlosend ausgedrückt.

„Push-back“ heißt das neue Unwort, obwohl es so neu nicht ist. Schon im Konflikt der Türkei mit der EU 2016 zu Lasten Griechenlands wurde von der griechischen Grenzpolizei das nach der Genfer Flüchtlingskonvention illegale „Zurückbringen über die Grenze“ praktiziert.

Fakt ist, dass die Betroffenen keine Möglichkeit erhalten, in die EU einzureisen, um einen ordentlichen Asylantrag zu stellen.

So suchen sich die Menschen verschlungene Wege über die grüne Grenze wie zur Zeit an der bosnisch-kroatischen Grenze im Kanton Una-Sana (Bihac, Velika Kladusa) . Dort aber werden sie von der kroatischen Polizei erwartet und zum Teil mit Gewalt zurück geschickt.

Wieder in Bosnien mangelt es an Essen, medizinischer Versorgung, Kleidung und nicht zuletzt an Respekt sowie Zuwendung. Darüber hinaus fallen die Temperaturen durch den Wintereinbruch. Die bosnische Politik wiederum weigert sich, ordentliche Camps zu errichten, um die Geflüchteten mit dem Nötigsten zu versorgen. Und so wandern diese von einem demoralisierendem Tiefpunkt zum andern, ohne feste Unterkunft, ohne Perspektive, Krankheiten wie die Krätze erfassen auch die Stärksten unter ihnen. Der Weg ganz zurück ist abgesperrt, sie sind in der Zwischenzeit mittellos geworden, beraubt und bestohlen.

Ein Mitglied des AK49 (siehe unten, www.ak49.de) erzählt über die Situation:

„Sie (die Aktivist*innen) erzählen, dass die Gewalt (v.a. von der kroatischen Grenzpolizei), immer extremer und brutaler wird, unerträglich ist. Sie sind zum großen Teil damit beschäftigt, erste Hilfe zu leisten. Die Menschen kommen extrem verwundet von den Push-Backs zurück, offene Wunden über den ganzen Körper, Hämatome, gebrochene Arme... gleich in den ersten Tagen haben sie junge Männer getroffen, die von

extremen Demütigungen erzählt haben, sie wurden von der kroatischen Polizei gezwungen, sich nackt auszuziehen und übereinander zu legen, geschlagen und missbraucht... danach wurden sie in Unterwäsche wieder nach Bosnien zurück in die Wälder geschickt. Geld, Klamotten, Handys werden den Leuten weggenommen, vor ihren Augen verbrannt oder weggeschmissen...

Es gibt auch Berichte von sexuellem Missbrauch oder dass Beamte Selfies mit den am Boden liegenden verletzten Menschen machen....

Meine Freundinnen bzw. alle Freiwilligen dort müssen zudem ständig aufpassen, dass sie nicht als Flüchtlings-Helferinnen / „Schlepper“ erwischt werden. Sie können tagsüber fast nicht mit geflüchteten Menschen sprechen oder ihnen helfen, stattdessen stecken sie Ihnen Zettel zu, wie sie Kontakt aufnehmen können....

Abgesehen von der Gewalt an der Grenze, werden die Geflüchteten in keine Geschäfte gelassen, und vor allem werden sie nicht medizinisch behandelt. Vor ein paar Tagen gab es einen schrecklichen Vorfall, als ein älterer Mann mitten in diesen heruntergekommenen, dreckigen Fabrikgebäuden einen Asthmaanfall hatte und sie haben es einfach nicht geschafft, ihm zu helfen. Die Krankenwagen kommen schlicht und einfach nicht in diese Gegenden, Ärzt*innen behandeln die Menschen nicht. Sie konnten ihn aber auch nicht ins Krankenhaus fahren, weil sie sonst aufgefliegen wären. Die Krankenwagen kommen nur in diese „Squads“, in diese Gegenden, nachdem Polizei dort war und bestätigt, dass es tatsächlich ein medizinischer Notfall ist und auch dann dauert es mehrere Stunden. Das ist so ein Irrsinn, als ob sich irgendjemand traut, die Polizei zu rufen! Es war scheinbar ziemlich kritisch, aber es ist am Ende gut gegangen, aber auch nur wegen zig Zufällen, nach etlichen Versuchen und Anbetteln hat sich ein Einheimischer erbarmt und den Mann ins Krankenhaus gefahren. Jetzt ist er in einer Wohnung, mit anderen „Notfällen“, Leute mit wirklich kritischen Verletzungen, eine angemietete Wohnung von SOS Balkanroute...

Ein klitzekleiner Lichtblick ist, dass es gerade „viel“ oder zumindest ein bisschen Berichterstattung gibt....“

Mit wissentlicher Billigung der EU übernimmt die kroatische Grenzpolizei die Drecksarbeit für eine europäische Abschottungspolitik, die Angst davor hat, das europäisch verbrieftes Recht auf Asyl umzusetzen.

Mit den menschenrechtsverletzenden Push-Backs verstößt die kroatische Regierung gegen die Genfer Flüchtlingskonvention, gegen kroatisches und EU-Recht. Geflüchtete Menschen haben das Recht auf ein transparentes, dokumentiertes Asylverfahren.

Und wenn es um die Abwehr von Geflüchteten geht, ist auch die Frontex, die „Europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache“ mit ihren Diensten MAS und FASS ein wichtiger Akteur. Nachgewiesenermaßen werden entlang der kroatischen Grenze seit 18. Juli 2018 in Zusammenarbeit mit dem kroatischen Innenministerium vom Flughafen Zadar Aufklärungsflüge unternommen, um die kroatischen Behörden mit den entsprechenden Hinweisen auf die Fluchtrouten zu versorgen.

Wir von Migration macht Gesellschaft e.V. (ehemals Interkulturelles Forum e.V.), Mitgliedsgruppe im EineWeltHaus, meinen:

- Das Vorgehen des EU-Landes Kroatien ist inakzeptabel.
- Das Vorgehen der bosnischen Behörden ist inakzeptabel.
- Die Europäische Flüchtlingspolitik, die viel Geld aufwendet, um den Status quo zu erhalten, ist inakzeptabel.
- Die Genfer Flüchtlingskonvention hat überall zu gelten. Alle diese Staaten haben sie unterschrieben.
- Das Asylrecht ist im Grundgesetz verankert. Die Menschen müssen es wahrnehmen können.

In München hat sich eine Gruppe zusammengefunden, der AK49, der zusammen mit anderen Organisation beschlossen hat, vor Ort zu helfen, die Menschen mit warmer Kleidung, warmem Essen, notwendiger Medizin zu versorgen.

In einer großen Spendenaktion hat er zusammen mit Bellevue di Monaco, Seebrücke München und Tübingen, SOS Balkanroute und anderen Initiativen einen großen Transporter mit warmer Winterkleidung organisiert, um sie dort vor Ort zu verteilen.

Das Interkulturelle Forum e.V. schließt sich der Kampagne an. In einer Kooperation mit der Gruppe versuchen wir, den existierenden Protest und die oben genannten Forderungen nach Verbesserungen zu unterstützen. Mitstreiter*innen sind willkommen.

Bernhard Inderst
binderst@ikforum.de



AK 49

Impressum

Redaktion: Anna Regina Mackowiak und Wolfgang Weber

Redaktionsschluss für das Programm März 2021:
Mittwoch 17.2.2021 um 12.00 Uhr

Kontakte

Geschäftsstelle / Raumbuchung:

Nelly Usaceva und Alida Gerlach
Tel. 089-85 63 750 oder 089-85 63 75 11
geschaeftsstelle@einewelthaus.de
raum@einewelthaus.de

Geschäftsleitung:

Nikoletta Batista, n.batista@einewelthaus.de
Stephan Kowalski, s.kowalski@einewelthaus.de

Finanzbüro

Mathieu Schwischay, m.schwischay@einewelthaus.de

Allgemeine Anfragen:

info@einewelthaus.de

Aktuelle Öffnungszeiten Geschäftsstelle / Raumbuchung

Unsere Kolleginnen von der Raumbuchung, Alida Gerlach und Nelly Usaceva sind derzeit von Montag – Donnerstag von 9.00 – 12.00 Uhr telefonisch (089-85 63 750 oder 089-85 63 75 11) und jederzeit per Email zu erreichen:
raum@einewelthaus.de